5290

1701

Deutsches Theater.

Herausgegeben von C. A. Görner.

Siebenunddreißigstes Bändchen.

Nur mit der Artôt.

Fastnachts-Schwank mit Gesang in zwei Bildern

von

C. A. Görner.

Altona,
Verlags-Bureau.
(A. Prinz.)

Nur mit der Artot.

Nur mit der Artôt.

Fastnachts-Schwank mit Gesang in 2 Bildern

von

Karl August Görner

C. A. Görner.

Musik von verschiedenen Componisten.

In Hamburg (Thalia-Theater) zwanzig Mal mit großem Beifall gegeben.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.
Ich behalte mir und meinen Erben oder Rechtsnachfolgern das ausschließliche Recht vor, die Erlaubniß zur öffentlichen Aufführung und zum Uebersetzen zu ertheilen. Geschriebene Exemplare sind unrechtmäßig erworben.

C. A. Görner.

Altona,
Verlags-Bureau.
(A. Prinz.)

Storage
356

Personen:

Simson Raupenschmerz, Bankier.
Bettina, seine Tochter.
Frau von Schnüter, geborne von Schimmel.
Herr von Ast zu Asten.
Otto Henkel, Comtorist bei Raupenschmerz.
Streicher, Schauspiel-Director.
Kanne, Wetterberg, Rosenschwamm, Flanke, } Schauspieler.
Brüller, Soufleur.
Fritz, Johann, } Diener bei Raupenschmerz.
Ein Telegraphen-Bote.
Herren und Damen.

Ort der Handlung: eine kleine Provinzialstadt an der Eisenbahn.

Zu beachten!

Rosenschwamm muß von einem jugendlichen, gewandten und stimmbegabten Komiker dargestellt werden, der namentlich ein umfangreiches Falsett besitzt. Er darf in der Maske der Artôt durchaus nicht karrikiren. Je natürlicher und edler er diese Rolle spielt und singt, desto mehr Beifall wird ihm zu Theil werden.

Die Darsteller des schwedischen Damen-Quartetts dürfen ebenfalls nicht karrikiren. Das Costüme ist genau nach den vorhandenen Photographien der schwedischen Sängerinnen zu arrangiren.

Simson Raupenschmerz ist kein Jude. Ich bitte, das Jüdeln streng zu vermeiden.

Erstes Bild.

Geschmackvoller Garten. Links ein prachtvolles Wohnhaus. Hinten eine Mauer mit Gartenthür.

1. Scene.

Johann, durch die Gartenthüre (einen großen Baumkuchen tragend). Hinter ihm **zwei Conditorgehülfen** mit großen verschlossenen Körben, worin Conditorwaaren. **Otto Henkel** (den Hut auf) aus dem Hause.

Otto (Johann entgegen). Seid Ihr endlich da?

Johann. Wie Sie sehen. Wir gehen langsam, aber sicher.

Otto. Der Herr erwartet Euch mit Ungeduld.

Johann. Zerbrechliche Waaren können nicht Stiefel-Chaise laufen.

Otto. Nur rasch hinein — hinein!

Johann (indem er mit den Conditorgehülfen nach dem Hause geht). Na freilich — ich werde nicht hier draußen mit dem Baumkuchen stehen bleiben. (Ab mit den Gehülfen).

Otto (nach der Uhr sehend). Der Zug kommt um vier Uhr. Jetzt ist es 15 Minuten vor Vier. Habe also noch eilf Minuten Zeit; denn wir liegen hart am Bahnhofe, und ich kann in vier Minuten dort sein. Wenn ich nur noch Bettina —

2. Scene.

Bettina (aus dem Hause). **Otto.**

Bettina. Herr Henkel — da bin ich.

Otto (ihr entgegen). Himmlisches Mädchen! Sie haben meinen Wink verstanden?

Bettina. Wäre ich sonst hier? — Was wollen Sie?

Otto. Ich habe Ihnen nothgedrungen Etwas zu sagen.

Bettina. Und das wäre?

Otto. Daß ich Sie über alle Begriffe liebe.

Bettina (lächelnd). Aber, lieber Otto, das sagen Sie mir ja jeden Tag hundertmal.

Otto. Ist es Ihnen unangenehm?

Bettina. Im Gegentheil! Was man gern hört, kann man nicht oft genug hören.

Otto (ihre Hand küssend). O diese Worte sind Honig auf meinem bittern Lebenspfad.

Bettina (zieht rasch die Hand zurück). Unbesonnener! Wenn das der Vater gesehen hätte.

Otto. Richtig! Sie haben ja einen Vater!

Bettina (lächelnd). Ich bin so frei, und zwar einen Vater, der von unserer Liebe keine Ahnung hat.

Otto. Leider! Aber endlich muß er sie doch erfahren.

Bettina. Nur nicht eher, als bis er bei guter Laune ist.

Otto. Bei guter Laune ist er heute.

Bettina. Es scheint so. Denken Sie sich — schon beim Frühstück rief er mir entgegen: „Kind — heute ist der 13te — der 13te! Der glücklichste Tag meines Lebens! Heut' feiern wir das Geburtsfest der edlen Frau von Schnüter, geborne Schimmel, wozu ich die halbe Stadt eingeladen habe." Und als ich fragte: Was hat denn der Geburtstag der Schnüter mit dem glücklichsten Tag Deines Lebens zu schaffen? — gab er mir zur Antwort: „Wirst es erfahren, sobald die Artôt gesungen hat! Artôt heißt die Parole! Nur mit der Artôt kommt Aufklärung in mein Haus!" Verstehen Sie das?

Otto. Halb und halb. Er hat, wie Sie wissen, für schweres Geld, durch seinen Commissionair in Berlin die Artôt zu dem heutigen Feste einladen lassen. Sie soll singen, — und die Dame hat zugesagt.

Bettina. Aber sie ist noch nicht hier.

Otto. Der Commissionair schrieb ihm vorgestern: „Es ist Alles in Ordnung. Die berühmte Sängerin wird an dem von Ihnen festgesetzten Tag mit dem letzten Zuge erscheinen und in Ihrer Soirée singen." — Heut' ist nun der festgesetzte Tag, und der letzte Zug trifft um 4 Uhr ein. (Nach der Uhr sehend). In 15 Minuten muß also die italienische Nachtigall bei uns sein.

Bettina. Die Zimmer sind in Ordnung. Aber hat Ihnen der Papa nicht gesagt, weshalb er eigentlich diese berühmte Kunstgröße kommen läßt?

Otto. Bis jetzt noch nicht.

Bettina. Das muß doch ein fabelhaftes Geld kosten.

Otto. Will's meinen! Billig sind die Sängerinnen von heut zu Tage nicht, sie lassen sich unbändig bezahlen. Je weniger Metall sie in der Kehle haben, desto mehr Metall verlangen sie an Honorar.

Bettina. Vermuthlich hat die Schnüter den Papa zu dieser Ausgabe verleitet.

Otto. Wohl möglich.

Bettina. Denn Papa versteht nichts von Musik; er hat kein Gehör.

Otto. Und nur Ohren für die Schnüter — das ist richtig.

Bettina. Das wäre mir schon recht, wenn nur wir dadurch zum Ziele kämen. Otto — fassen Sie sich endlich ein Herz, und halten bei dem Papa um meine Hand an.

Otto. Wie gern möchte ich das thun, aber ich fühle er läßt mich beim Anhalten abfallen. Ich bin ein armer Comtorist.

Bettina. Papa war anfänglich auch nicht reich. Hat sich vom kleinsten Kohlenhändler an bis zum reichen Bankier hinaufgearbeitet. Machen Sie's doch ebenso.

Otto. Mit Vergnügen, wenn ich dabei das Glück Ihres Papas habe.

Bettina. Das Glück wird schon kommen, sobald ich Ihre Frau bin. —

Otto (stürmisch — indem er ihre Hand ergreift). Himmlisches Mädchen! Ach, wären Sie es doch schon. (Küßt ihre Hand).

Raupenschmerz. (ruft im Hause). Fritz! Wo steckt der Mensch? — Bettina! Wo bist Du?!

Bettina (während Raupenschmerz ruft — rasch die Hand zurückziehend). Der Papa! — Courage Otto! (Indem sie zum Hause eilt). Hier bin ich, Papa! (Otto zieht sich ein wenig zurück).

5. Scene.

Raupenschmerz (aus dem Hause, den Hut auf dem Kopf). **Vorige.**

Raup. (an der Thür). Bist Du da? Gut! Geh' in den Speisesaal und gieb Acht, daß die Kuchen und die Dessertteller mit den Confectionen sympathetisch geordnet werden. (Tritt vor).

Bettina (an der Thür). Symmetrisch wolltest Du sagen.

Raup. Wenn Du weißt, was ich sagen wollte, brauchst Du es nicht zu wiederholen. — Geh'! Wo ist Fritz?

Otto (vortretend). Im Garten, beim Feuerwerk.

Raup. (wendet sich zu ihm). Ah — Sie sind noch hier? (Zu Bettina). Geh' zu die Kuchen.

Bettina (ab in's Haus, während sie Otto pantomimisch auffordert, mit dem Vater zu sprechen).

Otto (bescheiden corrigirend — während er nach Bettina blickt). Zu den Kuchen.

Raup. (freundlich). Danke! — Sie können mich dreist ausbessern, sobald ich falsch bin; aber nicht durch Worte, wenn Leute zugegen sind — ein mir zugeschmissener Blick genügt. Ich verstehe Ihre Blicke genau, denn Sie sind ein ausgezeichneter Mimikieker.

Otto (bescheiden corrigirend). Mimiker.

Raup. Miker oder Kieker, das bleibt sich gleich. — Apropos! Warum sind Sie noch nicht auf dem Bahnhof?

Otto. Der Zug kommt erst um Vier. (Nach der Uhr sehend). Wir haben noch 15 Minuten Zeit.

Raup. Schön! (Sehr vergnügt). Na, was sagen Sie? He? Das wird heute was! Wie? — So eine Festivität hat unsere Stadt nicht gesehen, seit vor 800 Jahren hier der erste Grundstein zum ersten Hause gelegt worden ist. Calecutische Hühner aus Vorder-Indien, — indianische Vogelnester mit Schildkröten-Suppe aus Hinter-Pommern, — Leipziger Lerchen aus New-York, — Gespickte Fasanen aus Holstein, — Gemästete Austern in Papilloten aus dem asiatischen Meerbusen. — Aus Rußland frischen Cadaver — (Sich corrigirend) Caviar mein' ich, — türkische Erbsen aus Rom, — Glycerin, — Gefrornes, —

Otto (wie früher). Gelatine —

Raup. Danke! — Dazu die geistigen Genüsse, als: Feuerwerk, Tanz, Illumination und — was die Hauptsache ist — großes Concert! — Gesang der berühmtesten Sängerin gegenwärtiger Vor-, Mit- und Nachwelt. — Lieder ohne Worte von der Artôt — Worte ohne Lieder von der Padilla mit fiskalischer Begleitung.

(Bettina erscheint lauschend am Fenster.)

Otto (wie früher). Fisharmonischer —

Raup. Danke! — Ein Fis war dabei. Es wird großartig! Wie?

Otto. Wird aber auch viel Geld kosten!

Raup. Hab's ja! Der 13te Juli wird in den Annalen der Weltgeschichte den Raupenschmerz unsterblich machen! — (Exaltirt). Mensch! der heutige Tag ist die glücklichste Stunde meines Lebens! Heute erreiche ich mein Ziel — heute steh' ich auf dem Zoophyt meiner Wünsche!

Otto (wie früher). Zenith.

Raup. Danke! — Es ist Euch gewiß Allen ein Räthsel, weshalb ich mich just heute, am 13ten, so ungeheuer loslasse — Wie?

Otto. Allerdings. (Bettina macht Otto Zeichen, mit dem Vater von ihr zu reden).

Raup. Mit der Ankunft der Artôt wird es die ganze Stadt erfahren. Ihnen aber, Henkel, kann ich es schon jetzt vertrauen, denn Sie sind mein deutscher Rathgeber, mein verbessertes Fremdwörterbuch. Nebenher sind Sie auch ein tüchtiger Geschäftsmann, für dessen Fortkommen ich Sorge tragen werde.

Otto (stürmisch). O, Herr Raupenschmerz, Sie schließen mir den Himmel auf.

Raup. (mit großen Augen). Wie so? Wie kann ich Ihnen den Himmel aufschließen? Wo ist der Schlüssel? — Hören Sie. — Heut', den 13ten, ist der Geburtstag der reizenden Frau von Schnüter, geborne von Schimmel.

Otto. Das weiß ich.

Raup. Ihr zu Ehren habe ich dies großartige Fest mit allen Leckerbissen auswärtiger Gemüsehandlungen arrangirt — ihr zu Ehren laß ich die Artôt singen — und wissen Sie warum?

Otto. Nein.

Raup. Weil ich mich schon seit einem halben Jahr um die Hand der reizenden von Schnüter, geborne von Schimmel, bewerbe. Ich habe ihr nachgestellt, wo sie nur nachzustellen war, aber sie blieb ungerührt, trotzdem ich ihr mein ganzes Kapital zu Füßen legte. Aber ich lasse nicht nach, Henkel — ich muß adlig werden.

Otto (erschrickt). Adelig?

Raup. Man gilt in der Welt hundert Procente mehr, sobald man ein Von vor seinem Namen setzen kann.

(Bettina schlägt verwunderungsvoll die Hände zusammen).

Otto. Glauben Sie doch so etwas nicht.

Raup. (achselzuckend). Nun werden Sie mir sagen, was ich glauben soll! — Wenn mich die Schnüter nimmt, komme ich in das uralte Geschlecht der Schimmel, und muß in den Adelstand geschoben werden. Das ist klar! — Der heutige Tag ist der Tag, der meine Sehnsucht stillen wird. „Wenn Sie, lieber Raupenschmerz" — sprach vor zwei Monaten die Schnüter zu mir" — es ermöglichen können, an meinem Geburtstag, den 13ten Juli, in Ihrem

Hause ein Concert zu arrangiren, worin ich die Artôt und Padilla zu hören bekomme, dann werfe ich den Wittwenschleier zurück und werde Ihre Gemahlin."

Otto. Aha!

Raup. Ich weiß, es war von ihr nur eine Weibercarotte —

Otto (wie früher). Marotte.

Raup. Sagte ich ja — (Fortfahrend). Sie wollte mich loswerden — aber ich hielt sie beim Wort und rief: Topp, es gilt! — Mein Commissionair in Berlin mußte nun alle Agenten in Bewegung setzen mir die Artôt zu verschaffen, und es gelang ihm. Heut', am Geburtstag der Holden, trifft die berühmte Sängerin bei uns ein, singt, und nach dem Concert muß die Schnüter ihren Wittwenschleier zurück und sich mir in die Arme werfen.

Otto. Weiß die Dame schon, daß die Artôt kommt?

Raup. Keine Sylbe. Das ist ja eben die großartige Ueberraschung, die ich ihr zugedacht habe. Sie hat diese Sängerin weder gesehen noch gehört und wird mir, da ich ihr zu Liebe das Unmögliche möglich machte, mit Freuden ihre Hand reichen.

Otto. Gratulire!

Raup. Danke.

(Bettina macht Otto Zeichen, endlich doch zu reden).

Otto. Wenn die Sängerin nur kommt.

Raup. Kommt? — Commissionair Pickwald hat mir noch vorgestern angezeigt, daß sie an dem bestimmten Tag mit dem letzten Zuge eintreffen wird. Und — habe ich denn nicht noch vor einer Stunde an ihn telegraphirt und ihm verkündet, daß ich sie präcise 4 Uhr erwarte?

Otto. Ja — wenn sie aber nun durch Krankheit —

Raup. (einfallend). Reden Sie doch nicht meppisch. Wenn Sängerinnen für eine einzige Arie dreihundert Stück Friedrichsd'or in Aussicht haben, bleiben sie Alle gesund. Doch jetzt zum Bahnhof — es muß gleich vier Uhr sein.

Otto (nach der Uhr sehend). Fünfzehn Minuten vor.

Raup. Dann brauchen wir nicht zu eilen. (Otto die Wangen klopfend). Ja, ja, Henkelchen, wenn Alles gut geht, ist auch Ihr Glück gemacht.

Otto (exaltirt). Bester Herr Raupenschmerz, Sie schließen mir den Himmel auf!

Raup. Kommen Sie schon wieder mit dem Aufschluß des Himmels? Sei'n Sie doch kein Ultramomentaner — die kann ich nicht leiden.

Otto. Und wenn es mein Tod wäre, ich kann, ich darf nicht länger schweigen.

Raup. Dann reden Sie, bevor Sie sterben.

Otto. Herr Raupenschmerz — Sie werden noch heut' durch die Hand der Frau von Schnüter ein glücklicher Mann —

Raup. Stimmt!

Otto. Machen Sie daher auch Ihre Umgebung glücklich! Ich liebe Ihre Tochter —

Raup. (schreit). He?

Otto. Und sie liebt mich wieder.

Raup. (starr). Was?!

Otto (exaltirt — indem er niederkniet). Segnen Sie unsern Bund!

Raup. Sie sind wohl toll? (Immer heftiger werdend). Ich sollte einem Comtoristen meine Tochter geben? Herr, wie kommen Sie auf solche social-demokratische Mondschein-Gedanken?

Otto (springt auf). Erlauben Sie —

Raup. Nichts erlaube ich! Hätte ich darum Jahrelang in den Kohlen gesessen, und so viel Geld zusammengeschlagen? Darum im Schweiße meines Angesichts das große Loos gewonnen, damit mein Kind — Nichts da! — Herr von Ast zu Asten bewirbt sich um sie — er wird mein Schwiegersohn.

Otto. Wie — der verlebte Roué?

(Bettina schüttelt den Kopf).

Raup. Roué? Wie heißt Roué?

Otto (heftig). Wüstling!

Raup. (immer heftig). Danke! — Wüstlinge sind wir Alle.

Otto. Ich nicht.

Raup. Doch — und obendrein ein armer Schlucker!

Otto. Sie waren auch, als Sie anfingen, arm — und ich kann mich ebenso gut aufschwingen, wie Sie — denn ich bin ebenfalls ein Mensch wie Sie, ich bin —

Raup. (einfallend). Mit der größten Entrüstung). Was sind Sie? Wie ich sind Sie? Nichts sind Sie! Und wenn Sie glauben, daß Sie das sind, was ich bin, so sind Sie ein Esel!

Otto. Es wäre unbescheiden, zu widersprechen.

(Bettina ringt betrübt die Hände).

Raup. Wollt's Ihnen auch nicht rathen! In sechs Wochen verlassen Sie mein Geschäft. Jetzt zum Bahnhof. Es muß gleich Vier sein.

Otto (sieht nach der Uhr). Fünfzehn Minuten vor. (Legt die Uhr an's Ohr).

Raup. Immer noch?

Otto (kleinlaut — mit jämmerlicher Miene). Sie steht! (Man hört das Pfeifen der Locomotive und die Bahnhofsglocke.) (Bettina verschwindet).

Raup. (außer sich). Da haben wir's! Der Zug ist da! — Herr! Wenn ich die Artôt versäume, sie nicht aus dem Coupée heben und in meine Equipage setzen kann, dann schnüren Sie noch heute Ihr Packen, Sie — fünfzehn Minuten lang in Gedanken stehen-gebliebener unaufgezogener Uhrzeiger! (Stürzt durch das Gartenthor ab, nach rechts).

Otto (indem er Raupenschmerz folgt zu Bettina, die an der Hausthür erscheint). Wir sind gut hineingefallen! Hätte ich doch nur geschwiegen. (Ab).

4. Scene.

Bettina. Dann: Herr von Ast.

Bettina (vortretend). Freilich wär' es besser gewesen, wenn er geschwiegen hätte; aber wer konnte denken, daß der

Papa nach einer adligen Frau, und, was noch viel schlimmer ist, nach einem adligen Schwiegersohn trachtet? Die Schnüter gönn' ich ihm, wenn er mich nur mit dem Ast verschonen wollte, den widerwärtigen Menschen kann ich nicht ausstehen.

Ast (der schon bei den letzten Worten an der Gartenthür erschien, tritt vor). Ah — sieh da — meine reizende Aphrodite!

Bettina (erschrickt. Für sich). Da ist er — (Schaudernd). Brrr! (Verbeugt sich kurz).

Ast. Frieren Sie, meine Göttin?

Bettina Ja — es wird plötzlich sehr kalt.

Ast. Scherzen! — Mir ist schmachvoll heiß! Aber kein Wunder! Wer Ihnen vis à vis steht, muß vor Gluth vergehen.

Bettina. Dann erlauben Sie wohl, daß ich Ihnen rasch ein Glas Wasser zur Abkühlung schicke. (Will gehen).

Ast. Bitte, bleiben Sie! Mir wird ja so selten das Glück zu Theil, Ihre reizende Gesellschaft unbelauscht genießen zu können.

Bettina. Ich habe zu der heutigen Soirée noch so viel zu arrangiren, daß ich keine Minute unbenutzt vorübergehen lassen darf.

Ast (ihr den Arm reichend). Ich begleite Sie.

Bettina. Ich muß in die Küche.

Ast. Selbst in den Keller würde ich Ihnen folgen, denn wo Sie weilen, ist das Paradies. Nebenher möchte ich auch gern ihren liebenswürdigen Papa sprechen.

Bettina. Den finden Sie weder in der Küche noch im Keller. Mein liebenswürdiger Papa ist auf dem Bahnhof — dort treffen Sie ihn. (Mit kurzem Knix). Adieu! (Rasch ab in's Haus).

5. Scene.

Ast (allein). Dann: Johann.

Pute! — Hat keine Spur von Bildung, aber schmachvoll viel Geld! Ich würde die Gans keines Blickes wür-

digen, wenn mich nicht die Verhältnisse zwängen, mit ihr ein angenehmes Verhältniß vollständig auszubilden. Meine alte Flamme, die Schnüter sagt: «Ast, greifen Sie zu!» — Crösus Raupenschmerz spricht: «Ast, Sie müssen dem Mädel zu gefallen suchen, dann ist es die Ihre!» Ast will zugreifen, Ast will gefallen, aber das dumme Ding hat keinen Sinn für noble Glieder uralter Familien! Doch ich lasse nicht nach, denn es laufen von mir eine Masse quergeschriebener Manuscripte herum, die mich schwerlich zu einem litterarischen Classiker stempeln würden, wenn sie auf die Nachwelt kämen. (Ab durch das Gartenthor nach links).

Johann (mit einem Glas Wasser, aus dem Hause — ruft Ast nach). Herr von Ast, hier ist ein Glas Wasser!

Ast (an der Thür). Trinken Sie es aus! (Links ab).

Johann. Was der Mensch freigebig ist! (Indem er nach dem Hause geht). Wenn ich Wasser trinken wollte, würde ich nicht im Dienst des reichen Raupenschmerzes stehen. (Ab i'ns Haus).

6. Scene.

Raupenschmerz und Otto Henkel (durch das Gartenthor von rechts). Dann: ein Telegraphen-Beamter.

Raup. (in großer Aufregung). Ich bin todt — hin — Codille verloren!

Otto. Ich bitte, fassen Sie sich!

Raup. Fassen! Alberne Zumuthung! — Keine Artôt angekommen — keine Padilla da — und ich soll mich fassen?! Das Fest ist hin!

Otto. Wir haben ja noch Feuerwerk.

Raup. Macht Feuerwerk Musik? Ist ein Pot à feu die Artôt? Ein Bombenrohr mit Leuchtkugeln die Padilla? Im Gesang lag meine Zukunft, mein Glück! Ohne Triller und acrobatische Tonleiter kann ich nicht zur Schnüter gelangen.

Otto. Mir ist das Ausbleiben der Sängerin unerklärbar.

Raup. (wüthend). Mir auch! O, daß ich diese Schmach erleben muß! Aber ich wußte, daß ich heute Pech haben würde, denn ich bin mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen und mit dem rechten hängen geblieben.

(Ein Telegraphen-Beamter kommt rasch durch das Gartenthor, mit einer Depesche in der Hand).

Otto (zu dem Beamten). Was bringen Sie, Schulze?

Beamter (reicht Raupenschmerz die Depesche). Ein Telegramm.

Raup. (ergreift es hastig). Aus Berlin? (Reißt es auf).

Beamter. Ja! (Rasch ab).

Raup. (liest die Unterschrift). Von meinem Commissionair Pickwald. (Giebt das Telegramm Otto). Lesen Sie — mir tanzen alle Buchstaben vor meinen Augen Contretanz.

Otto (lies't). «Begreife nicht, wie Sie plötzlich verlangen können, daß die Sängerin schon heute, am 13ten, bei Ihnen eintreffen soll, da Sie mir doch den Auftrag gaben, dieselbe für den 31sten zu engagiren. —

Raup. (schreit). Was?!

Otto (lies't). Das Geschäft ist geschlossen, und die berühmte Dame trifft den 31sten, Nachmittags 4 Uhr präcise, bei ihnen ein.»

Raup. Am 31sten? Der Kerl ist toll! Ich habe sie zum 13ten begehrt, und er schickt sie mir den 31sten? — Achtzehn Tage nach Sicht? — Herr, daran sind Sie Schuld!

Otto. Ich?

Raup. Sie haben den Brief nicht so geschrieben, wie ich ihn dictirte. Herr, ich könnte Sie zu Pulver zermalmen und in die Luft puffen!

Otto. Bitte — bemühen Sie sich nicht. Nicht ich — Sie selbst haben den Brief geschrieben, wie das Copirbuch beweisen kann.

Raup. (schreit). Holen Sie's Copirbuch! Rasch! (Otto rasch in's Haus ab). Es kann nicht sein! Er hat den Brief an Pickwald geschrieben — er! Ich kann solche Dummheiten nicht machen, aber er! — Er war immer ein Faselhans!

Otto (mit aufgeschlagenem Copirbuch). Hier ist das Buch. (Zeigt den Brief). Ist das Ihre oder meine Hand?

Raup. (hat das Buch genommen). Meine! (Lies't murmelnd und undeutlich einige Zeilen, dann laut:) «— ich erwarte mithin die Sängerin» (Zu Otto) Jetzt kommt's! — (Lies't) «ganz bestimmt am 31sten —»

Otto (triumphirend). Sehen Sie!

Raup. Mich trifft der Schlag! Habe die Zahlen verwechselt, und die Eins statt vor die Drei zu setzen hinter die Drei gestellt. (Läßt das Buch fallen).

Otto (indem er das Buch aufnimmt). Ein kleiner Fingerfehler!

Raup. (herumlaufend). Das ist mein Ende! Ich bin gemacht! Keine Artôt — keine Schnüter! — Keine Padilla — keine Verlobung! — Himmel, schleudere deine sämmtlichen Blitze auf diesen Erdball und versenge ihn, damit Alles, was darauf geht, steht und kriecht, verdunstet. (Hinter der Scene rechts mehrere Schüsse, Peletonfeuerartig).

Raup. (schreit). Was ist das?!
Otto (ebenso). Was ist das?! } (Zugleich).

7. Scene.

Fritz (von rechts). **Vorige.**

Fritz (wimmernd und mit der Hand schlenkernd). O weh! O weh!

Raup. (wüthend). Mensch — was ist geschehen?!

Fritz (wie oben). Die Sonne ist verbrannt!

Raup. Was?!
Otto. Die Sonne?! } (Zugleich).

Fritz. Ich hatte sie aufgestellt, wollte aber erst probiren, ob sie auch Feuer fängt — hielt die Cigarre an die Zündschnur — da ging sie los — und nun ist sie alle.

Raup. (außer sich). Alle! Esel! Probirt man Feuerwerk am hellen Tage, welches erst Abends abgebrannt werden soll?

Fritz (kläglich). Ich dachte es recht gut zu machen!

Raup. Pack Dich zum Satan! (Fritz läuft rasch in's Haus). Auch das noch! Kein Artôt-Padilla-Gesang, und eine verbrannte Sonne, ohne Venus-Durchgang mit Hülfen! Der Krach ist fertig! (Zu Otto). Warum stehen Sie da, als ob Sie Maulaffen feil hätten? Helfen Sie! Ziehen Sie mich aus der Patsche!

Otto. Ja — wie soll ich —

Raup. Wenn Sie ein tüchtiger Geschäftsmann wären, setzten Sie sich auf den Telegraphen-Draht, ließen sich mit einem Ruck nach Berlin schnellen — nehmen die Artôt unter den einen, die Padilla unter den andern Arm und rutschten mit Beiden wieder umgehend zurück. Ich bezahle die Hin- und Herfahrt.

Otto. Sie scherzen!

Raup. Das Concert muß sein! Nur mit der Artôt erobere ich die Schnüter! — Glotzen Sie mich nicht so an! Ich gebe Ihnen meine Tochter zur Frau —

Otto (freudig). Edler Mann!

Raup. Wenn Sie mir die Artôt mit der Padilla in's Haus bringen und heut Abend singen lassen! (Stürzt ab in's Haus, indem er schreit:) Luft! Luft! (Ab).

8. Scene.

Otto. Dann: Streicher, Kanne, Wetterberg, Rosenschwamm, Flanke und Brüller.

Otto. Er hat gut versprechen, da er weiß, daß Unmögliches nicht möglich zu machen ist. (Will nach dem Hause).

Streicher (der gleich bei Raupenberg's Abgang, von rechts kommend, in der Gartenthür erschien, und Otto eifrig beobachtet hat, ruft nun — noch in der Thür stehend:) Henkel!

Otto (sieht zurück). Wer ruft? (Erkennt ihn). Streicher?

Streicher. In höchst eigener Person. (Winkt nach rechts hinaus). Kommt! Kommt! Ich habe mich nicht geirrt! (Kanne, Wetterberg, Rosenschwamm, Flanke und Brüller kommen rasch von rechts und umgeben Streicher).

Alle. Ist er's?

Streicher. Er ist's!

Alle (indem sie eintreten, Otto umgeben und ihm die Hände reichen). Freund Henkel!

Rosensch. (singt). «Gott grüß Dich, Bruder Straubinger!»

Otto. Kanne, Rosenschwamm, Flanke, Wetterberg — ich bin ganz perplex —

Rosensch. (singt). «Zerdrück die Thräne nicht in Deinem Auge» —

Otto. Seid Ihr's wirklich?

Alle. Wirklich.

Wetterberg. Brühwarm mit der Eisenbahn angekommen.

Rosensch. (singt). «Das Schiff streicht durch die Wellen» —

Kanne und Flanke (halten Rosenschwamm den Mund zu). Und so weiter.

Brüller (der bis jetzt zurück stand, tritt vor). Ich bin auch hier, Herr Henkel.

Otto (reicht ihm die Hand). Brüller! Mein alter Einbläser! Willkommen! Wetter, Ihr seid ja dick geworden.

Rosensch. (singt). «Der Papst lebt herrlich in der —

Kanne und Flanke (wie oben). Und so weiter.

Brüller. Ja — seitdem Sie unsere Gesellschaft verlassen haben, brauche ich meine Lunge nicht mehr anzustrengen —

Streicher (lachend zu Otto). Da hast Du's!

Wetterberg. Er spricht die Wahrheit! Du hattest selten Deine Rolle gelernt.

Rosensch. «Als er noch Prinz war von Arkadien» —

Streicher (zu Otto). Wie geht es Dir, ehrliche Seele?

Otto. Danke — ziemlich gut.

Wetterberg. Siehst famos aus.

Kanne. Blühst wie eine Rose!

Flanke. Bist nach der neusten Mode gekleidet.

Brüller. Tragen eine goldene Uhrkette —

Rosensch. (singt). «Was glänzt dort im Walde im Sonnenschein» —

Klanne und Flanke (wie früher). Und so weiter.

Wetterberg (zu Otto). Du hörst — Rosenschwamm ist noch immer das lebendige Liederbuch.

Rosensch. «Singe, wem Gesang gegeben» —

Streicher (zu Rosenschwamm). Sei so freundlich, einen Augenblick zu pausiren.

Rosensch. «Wenn der Muth in der Brust — »

Streicher (zu Otto). Hast Du in dem kleinen Neste hier Dein Domicil?

Otto. Ja. Ich bin erster Comtorist des Hauses Raupenschmerz.

Rosensch. «Prinz Eugenius der edle Ritter — »

Otto. Und bitte Euch herzlich, Niemandem hier im Orte zu sagen, daß ich früher Schauspieler war.

Alle (erstaunt und langsam gedehnt). Was?!

Streicher. Schämst Du Dich dieser Kunst?

Rosensch. «Wir sind die Könige der Welt!»

Otto (zu Streicher). Das nicht. Aber wenn Ihr meine theatralische Laufbahn, der Wahrheit gemäß, erwähnen wolltet, so müßtet Ihr auch nothgedrungen sagen, daß ich überall fiasco machte und als Deutschlands größter Tragöde stets ausgelacht wurde.

Alle. Da hat er Recht!

Otto. Und das wäre mir doch etwas unangenehm. Nun sagt, wie geht's Euch?

Streicher. Prachtvoll!

Alle. Ganz vortrefflich.

Otto. Ihr kommt?

Streicher. Direct aus Schweden.

Otto. Gute Geschäfte gemacht?

Streicher. Brillante!

Alle. Außerordentlich brillante!

Streicher. Aber da uns das Leben in Schweden nicht gefiel, sehnten wir uns nach der Heimath, —

Rosensch. «Deutschland, Deutschland über Alles!»

Streicher. Die Taschen voll Geld kehren wir zurück —

Rosensch. (indem er die leeren Westentaschen herauszieht). «Fordre Niemand mein Schicksal zu hören.»

Wetterberg. Werden bis morgen hier ausruhen —

Streicher. Und dann Amerika unsicher machen —

Rosensch. «Das Wandern ist des Müllers Lust —»

Streicher. Wo ich einen bedeutenden Opern-Cyclus loslassen werde.

Otto. Was? Ihr gebt jetzt Opern?

Streicher. Nur Opern.

Rosensch. «Von der Alpe tönt das Horn.»

Wetterberg. Mit Ballet.

Brüller. Ich tanze Solo und Chor.

Otto. Ha! ein Gedanke! (Zu Streicher.) Wie viele Sängerinnen hast Du?

Streicher (lachend). Gar keine.

Wetterberg. Damit geben wir uns nicht ab.

Kanne. Das wäre Luxus.

Rosensch. «Ein freies Leben führen wir — »

Otto. Aber wer singt denn die Sopran-Parthien?

Wetterberg und Rosensch. (stolz). Ich!

Flanke. Wir Alle —

Kanne. Wenn Noth am Mann ist.

Streicher. Das wird durch rasche Umzüge bewerkstelligt.

Brüller. Wobei ich die hieraus entstehenden Pausen mit einer zur Handlung passenden Declamation oder Pantomime ausfülle.

Rosensch. «Gott erhalte Franz, den Kaiser — »

Otto. Schade! Meine Hoffnung ist in den Brunnen gefallen!

Alle. Wie das?

Otto. Wißt — ich liebe die Tochter meines Chefs und sie liebt mich wieder.

Rosensch. «Wir winden Dir den Jungfern — » (Der Mund wird ihm zugehalten).

Otto. Aber der hartherzige Vater versagt sie mir —

Rosensch. (singt). «Er war von je ein Bösewicht, ihn traf — » (Spiel wie oben).

Otto. Heut sollte in seinem Hause ein großes Concert stattfinden, zu dem er die Artôt eingeladen hatte —

Streicher. Und die traf nicht ein.

Otto. Richtig.

Streicher. Eingetretener Hindernisse wegen — kennen wir.

Otto. In seiner großen Verzweiflung rief er mir zu: «Herr, schaffen Sie mir zu heut Abend die Artôt und meine Tochter ist die Ihre!»

Streicher. Weiter nichts? Hurrah! Roller, Du bist im Trocknen —

Rosensch. «Als Noah aus dem Kasten war — »

Streicher. Du bekommst die Tochter. (Deutet auf Rosenschwamm). Hier steht Deine Artôt.

Otto. Ja, als Karrikatur.

Rosensch. (empfindlich). Bitte — wenn auch falsch, doch ewig echt.

Streicher. Er hat einen famosen Sopran —

Wetterberg. Und sieht ganz vortrefflich als Dame aus —

Rosensch. «Ich schnitt es gern in allen Rinden ein — »

Flanke. Du legst Ehre mit ihm ein.

Streicher. Wir arrangiren Dir ein Concert — ein Concert —

Brüller. Das nicht von Baumwolle ist.

Streicher. Schwedische Damen-Quartette — italienische Opern-Arien — kennt Einer hier im Ort die Artôt?

Otto. Niemand.

Streicher. Dann soll das ganze Nest darauf schwören, die Artôt zu hören.

Otto. Aber wenn Ihr mich blamirt —

Streicher. Das geschieht nicht, auf Ehrenwort! Wir sind Virtuosen in unserer Kunst.

Wetterberg. Habt Ihr scharfe Kritiker hier?

Otto. Nicht Einen.

Rosensch. «Willkommen, o seliger Abend — »

Wetterberg. Dann sind wir durch. Vor einer strengen Kritik würde unser Fastnacht-Schwank allerdings keine Gnade finden.

Rosensch. Giebt's im Ort Menschen die Italienisch verstehen.

Otto. So viel ich weiß, Keinen.

Rosensch. Dann sind wir noch durcherer! und Du wirst über mein Italienisch die Hände zusammenschlagen.

Streicher. Nimmst Du unser Anerbieten an?

Otto. Wenn es mich zum Ziele führt — ja.

Streicher. Wirst es nicht bereuen. — Nun, Kinder, nach dem Hôtel — die Damen-Costüme ausgepackt — sie sind brillant — und solfeggirt —

Rosensch. (schlägt die Tonleiter an),

Streicher (zu Otto). Du bist ein tüchtiger Klavierspieler, und begleitest.

Rosensch. Ich werde aber noch vorher diverse Beefsteaks mit Eiern vertilgen müssen, um die Kehle geschmeidiger zu machen.

Brüller. Dabei souflire ich Dir.

Streicher. Annocire Deinem Geldtyrannen die Artôt mit vollständiger Gesellschaft.

Otto. Es sei! Ich wage es!

Streicher. Das ist brav! Also vorwärts! An's Werk!

Quodlibet.

Rosensch. Lasset die feurigen Bomben erschallen —

Alle. Piff, paff, puff, fallerifallera —

(Reichen Otto die Hände).

Wir schwören Treue Dir als Vasallen,
Bringen Dich dem Ziele nah.

Streicher und Rosensch. (Stumme).

Den theuren Bruder hier zu retten,
Setzt Jeder seine Stimme ein. —

Rosensch. Mein hohes Fis sprengt Deine Ketten —

Alle. Bald sollst Dein eigner Herr Du sein.
Rosensch. Dem Geldtyrannen gilt die kühne Jagd —
Alle. Und was gemacht kann werden, wird gemacht.
Streicher (Fra Diavolo).
Vorsichtig leise.
Laßt Euch beleh'rn,
Noch darf im Hause
Niemand was hör'n.
Alle. Immer piano,
Niemals aus dur,
Amor, der Lose,
Will Moll-Töne nur.
Rosensch. (Weiße Dame — sehr piano).
La, la, la, lalalalala —
Hörst Du meine Flötenstimme?
La, la, la, lalalalala —
Alle. Summt er nicht wie eine Imme?
Otto (spricht). Wenn es nur gelingt!
Wetterberg.
Ich bin der kleine Postillon,
Die ganze Welt bereis't ich schon
Halli — Hallo — mit Peitschenknall
Fahr ich Dich zum Altar.
Alle (wiederholen).
Er ist der kleine Postillon u. s. w.

Lied.

Streicher.
Wenn es gilt einen Schwank durchzuführen —
Wetterberg.
Wenn es gilt ein Kameel zu kuriren —
Rosenschwamm.
Lassen wir uns'rer Narrheit den Lauf —
Alle.
Setzen hurtig die Schellenkappen auf.
Streicher.
Ist das Leben doch ernst oft genug —

Wetterberg.
Darum merk' Dir genau unſern Spruch:
Weisheit gilt auf der Erde nicht viel —
Roſenſchwamm.
Nur mit der Narrheit erreichſt Du Dein Ziel —
Alle.
Und wir ſind närriſch, ja, wir ſind närriſch.
Hahahaha — hahahaha —
Wir war'n noch niemals ſo närriſch wie heute,
hahahaha, hahaha, hahaha!

(Nachſpiel: Fledermaus).

Vorhang fällt.

Ende des erſten Bildes.

Zweites Bild.

Saal mit brillanter Beleuchtung — Kronenleuchter, Candelaber u. s. w. In der Mitte des Saals eine ziemlich hohe und breite Thür mit Portieren. Im Hintergrund rechts ein Fortepiano. Im Saal, rechts und links, Sessel für die Zuhörer. Kleine Tische, worauf Armleuchter.

1. Scene.

Bettina (im Ballanzug, von links). **Otto** (im Frack von rechts).

Bettina (Otto entgegen). Da sind Sie ja. Papa hat schon nach Ihnen gefragt. Wie steht's?

Otto. Gut. Ich komme soeben aus dem Hôtel und habe die beste Hoffnung.

Bettina (schüttelt den Kopf). Ich nicht. Männer in Damenkleidern — Männer als Sängerinnen — das geht nun und nimmermehr gut.

Otto. Mein Freund Streicher gab mir abermals sein Wort, daß ich mich mit dieser falschen Artôt nicht blamiren würde, und das beruhigt mich.

Bettina. Wäre es nicht besser, dem Papa aufrichtig zu gestehen, daß es Männer und keine Damen sind, die heut' Abend —

Otto. Dann läßt er sie nicht singen und trennt uns. Ich sagte ihm, daß eine italienische Gesellschaft angekommen wäre, und der Director derselben mein Freund sei, den ich, um das heutige Concert zu ermöglichen — gebeten hätte,

seine Künstlerinnen hier singen zu lassen. Die ächte älteste Artôt sei allerdings nicht dabei, hingegen wären ihre beiden Schwestern, die zweite Artôt und die Padilla, Primadonnen der Gesellschaft.

Bettina. Aber, Otto, die Artôt und die Artôt-Padilla sind ja ein und dieselbe Person.

Otto. Allerdings; aber das weiß der Papa nicht.

Bettina. Und dann — hat denn die Artôt Schwestern?

Otto. Nein; aber heute muß sie sie haben. Auch von einer Trebelli sprach ich, und wenn ich nicht irre, habe ich ihm sogar die selige Catalani vorzustellen versprochen. Ach, Bettina, ich habe entsetzlich gelogen —

Bettina (drohend). Ei, ei!

Otto. Nur um mir Ihre liebe kleine Hand zu erringen. (Küßt ihre Hand).

Bettina. Ein Glück, daß Niemand hier im Orte lebt, der die Artôt kennt und gehört hat.

2. Scene.

Johann (von links). Vorige.

Johann (rasch). Fräulein sollen zum Papa kommen; aber fixing, fixing!

Bettina } (zugleich). Ist was geschehen?
Otto }

Johann. Freilich. Die Frau von Schnüter soll gestopft werden.

Otto und Bettina. Gestopft?

Johann. Der Herr ist mit seinem rechten Stiefel in ihre linke Seite gestolpert und hat ein großes Loch in der Spitzen-Garnitur geleistet.

Bettina. Ich eile! (Rasch links ab).

Johann (zu Otto). Ich habe dem Alten schon hundertmal gesagt, er soll nicht immer den Zierbengel spielen, aber — hört er denn auf vernünftige Menschen?

Otto. Ist wohl jetzt gewaltig brummig?

Johann. Kreutzfidel! Er sagte zu dem Herrn von Ast: den Riß wollen wir repartiren.

Otto. Repariren.

Johann. Richtig!

3. Scene.

Raupenschmerz (in Gesellschaftsanzug). Vorige.

Raupensch. (indem er Johann einen kleinen Brief giebt) Johann — schnell damit in's Modemagazin der Gebrüder Regenpfeifer. —

Johann. Die haben nicht mehr auf.

Raupensch. So lange gellingelt, bis sie wieder aufmachen. (Johann rechts ab.)

Otto. Sie hatten Malheur, wie ich höre.

Raupensch. Im Gegentheil, Glück! denn ich kann nun für baumwollene Spitzen ächte Brüssler liefern. Das ist nobel. (Rasch). Sind die Sängerinnen hier?

Otto. Sie machen noch Toilette. In 15 Minuten jedoch kann das Concert beginnen.

Raupensch. (reibt sich vergnügt die Hände). Ich bin selig, daß uns der Zufall diese italienische Operngesellschaft apportirte, und daß Sie sie ausspionirt haben. Wenn es aber ruchbar wird, daß die älteste Artôt —

Otto. Kein Mensch erfährt die Täuschung, da die Damen gleich nach dem Concert mit dem Nachtzug, 11½ Uhr, die Stadt verlassen.

Raupensch. Schade! Habe Maccaroni und italienischen Salat machen lassen, als Anspielung auf das Land, wo die Goldorangen glüh'n. Zahlen Sie nur gleich den Sängerinnen, bevor sie singen, ihr Honorar aus, das belebt und macht geschmeidige Stimmen.

Otto. Mein Freund läßt mir zu Liebe seine Künstlerinnen singen, von Honorar kann daher keine Rede sein.

Raupensch. Ich laß mir nichts schenken! — Die Summe ist bereits abgeschrieben und wird gezahlt. Was

ich gesagt habe, dabei bleibt's. Sie kennen mich — ich bin ein Mann von Wort. Nobel!

Otto. Darauf rechne ich auch stark.

Raupensch. Wie so?

Otto. Sie versprachen mir die Hand Ihrer Tochter.

Raupensch. Wenn das Concert gut ausfällt, wenn die Schnüter sagt: «Hier bin ich, minn' um mich und nimm mich — » dann —

4. Scene.

Fritz (von links). Vorige.

Fritz (außer Athem). Gnädiger Herr — gnädiger Herr!

Raupensch. (erschrickt und schreit). Hast Du wieder Feuerwerk probirt?

Fritz. Ne — aber Sie sind von der Wand gefallen —

Raupensch. Ich?

Fritz. Vom Nagel — und grade vor die Füße der Frau von Schnüter.

Raupensch. (entzückt). Ich bin ihr zu Füßen gefallen? Herrlich! Liege ich noch?

Fritz. Ne! — Sie hat Sie eigenhändig aufgenommen und gleich wieder aufhängen lassen.

Raupensch. (entzückt). Reizende Frau! Hat mich aufgehangen und nicht liegen lassen! Das ist ein gutes Zeichen! Henkel! machen Sie, daß der Gesang losgeht. Das Concert ist des heutigen Abends Fulminationspunkt — (Eilt fort).

Otto (nachrufend). Culminationspunkt.

Raupensch. (dicht an der Coulisse). Danke! (Stürzt links ab. Fritz folgt).

Otto (lachend). Der gute Prinzipal hat heut' Unglück. (Sieht Brüller, der durch die Mitte eintritt). Ah — Brüller — Endlich!

5. Scene.

Brüller. Otto.

Brüller (einen Bündel und ein geschriebenes Programm in der Hand). Wir sind Alle da und nach Ihrer Anordnung (indem er nach dem Hintergrunde deutet) in jenes Zimmer geführt worden, welches dort hinter dem Vorhang liegt. Hier ist das Programm.

Otto. Danke! (Auf den Bündel deutend). Was haben Sie da?

Brüller. Mein Costume und Schminkzeug.

Otto. Sie wollen auch auftreten?

Brüller. Gehörig! Bin ja der Pausenausfüller.

Otto (lies't das Programm). Auch Streicher wirkt mit?

Brüller. Der wird doch nicht fehlen? Ist ein prächtiger Mann — hat nur einen großen Fehler.

Otto (ängstlich). So?

Brüller. Er nimmt sich immer die besten Rollen, und sind zwei gute Rollen im Stück, spielt er sie alle Beide. Als wir noch Schauspiele gaben, hat er in Wallensteins Tod den Wallenstein und den Max Piccolomini zugleich gespielt.

Otto. Das geht ja nicht.

Brüller. Bei uns geht Alles. In den Scenen, wo der Max mit dem Wallenstein zusammen kommen muß, erschein ich als Max verkleidet; aber nur um zu agiren, nicht um zu sprechen — Maxens Reden waren alle gestrichen. Es war eine neue Bearbeitung.

Otto. Das muß niedlich gewesen sein. (Sieht in's Programm).

Brüller. Effectvoll!

Otto. Wetterberg hat auch eine Nummer?

Brüller. Ist ein sehr guter Spieler, — hat nur einen großen Fehler.

Otto (ängstlich). Ei!

Brüller. Schreibt sich die Kritiken selbst. Läuft bei allen Rezensenten herum, ihnen das klar zu machen, was

er sich bei jeder Rolle gedacht hat, und gilt für einen tiefdenkenden Künstler.

Otto (in das Programm sehend). Und was habe ich von Rosenschwamm zu hoffen?

Brüller. Lauter Brillanten! Auf der letzten landwirthschaftlichen Vieh-Ausstellung ist er prämirt worden. Hat aber einen großen Fehler.

Otto (noch ängstlicher). Ihm fehlt die Stimme?

Brüller. Das nicht; aber so oft er singt, kauft er sich einen Lorbeerkranz, der ihm von der Gallerie herunter auf den Kopf fallen muß und dann macht er uns weiß, der Kranz sei ihm von einer anonymen Kunst-Enthusiastin gewidmet worden.

Otto. Nachdem was ich höre, bin ich überzeugt, daß Ihr mich mit dem Concert gründlich blamiren werdet.

Brüller. Herr Henkel, Sie sind ein prächtiger Mensch, aber sie haben einen großen Fehler.

Otto. Ich auch?

Brüller. Sie hegen kein Vertrauen zu Ihren Freunden. Wenn ich Ihnen sage, daß Alles gutgehen wird — dann können Sie Häuser darauf bauen; aber keine modernen, die schon einfallen, bevor sie bezogen werden.

Otto. Ich wünsche, Sie sprechen wahr.

6. Scene.

Bettina (von links). Vorige.

Bettina (eilig). Lieber Ott — (Sieht Brüller und corrigirt sich) lieber Herr Henkel — Papa läßt fragen, ob das Concert noch nicht beginnen kann?

Otto. Sogleich! — Brüller!

Brüller (ablehnend). Bitte — für heute «Bellini.»

Otto. Richtig! Also — mein lieber Bellini — sagen Sie den Sängerinnen, sie möchten sich bereit halten.

Brüller. Mit Vergnügen! (Tänzelt durch die Mitte ab).

Bettina (rasch). Otto — ich habe mir ein Herz gefaßt — der Schnüter Ihre Liebe zu mir gestanden und sie gebeten, unser Schutzgeist zu sein.

Otto (entsetzt). Himmel, was haben Sie gethan?! Die Schnüter soll ja mit dem Ast sehr liirt sein!

Bettina. Das sind wohl nur Redensarten neidischer Klatschschwestern! — Sie hat mir versprochen, bei dem Papa ein gutes Wort für uns einzulegen.

Otto (exaltirt). Wenn sie das thut, will ich sie anbeten!

Bettina. Bitte — zum Anbeten bin ich nur da. Jeden andern Götzendienst verbitte ich als staatsgefährlich.

7. Scene.

Vorige. Frau v. Schnüter. Raupenschmerz. v. Ast. Viele Herren und Damen. Fritz (von links). **Johann** (mit einem Packet von rechts).

Fritz (hereinstürzend). Es geht los! Sie kommen!

(Die Gesellschaft erscheint in der Thür links. Die Diener ziehen sich zurück. Otto geht zum Klavier).

Raupensch. (tritt zuerst ein, den Rücken gegen das Publikum gewendet, und reicht Frau v. Schnüter, die hinter ihm an der Thür erscheint, galant die Hand). Bitte einzutreten! (Alle treten ein. Einige setzen sich, Andere betrachten den Saal u. s. w.)

Frau von Schnüter (eine imponirende, schöne Frau). Ei, das sieht ja hier wahrhaft feenartig aus.

Einige Damen. Allerliebst.

Fr. v. Sch. (declamirend). Hell strahlen im Saale die Kerzen —

Raupensch. (ebenso). Sie kommen alle von Herzen! (Küßt zärtlich ihre Hand).

Johann (der seinem Herrn beständig winkt und auf das Packet deutet). Pst!

Einige Herren. Alles neu dekorirt.

Raupensch. Um das Geburtsfest unserer reizenden Frau von Schnüter würdig zu feiern.

Fr. v. Sch. Immer galant.

Johann (wie oben — indem er Raupenschmerz das Packet reicht). Hier.

Raupensch. (drängt ihn zurück). Später! Es ist auch auf eine Ueberraschung abgesehen.

Alle. Auf eine Ueberraschung?

Johann (wie oben). Hier —

Raupensch. (wie oben). Später!

Fr. v. Sch. (kokett). Und wer soll denn überrascht werden?

Raupensch. (galant, ihre Hand küssend). Die Königin des Festes.

Fr. v. Sch. Sie machen mich neugierig.

Eine Dame (zu einer zweiten). Ist das ein Gehabe mit dieser Schnüter!

Raupensch. (ruft). Johann! (Geht Johann entgegen und nimmt ihm das Packet ab).

Ast (ist zu der Schnüter getreten. Leise). Vergessen Sie nicht, darauf zu bestehen, daß er mir seine Tochter giebt.

Fr. v. Sch. (ebenso. Unmuthig). Ja doch, ja!

Ast. Sie wissen, meine Güter —

Fr. v. Sch. Sind verschuldet und liegen in jenem Theil der Welt, der noch erst entdeckt werden soll.

Ast. Bedenken Sie, daß wir uns einst verloben wollten —

Fr. v. Sch. (ironisch). Und ich zur rechten Zeit einsah, daß Sie einer besseren Gattin würdig wären. (Indem sie sich von ihm abwendet). Narr!

Raupensch. (der mit einem Herrn sprach, laut zur Gesellschaft). Nehmen wir Platz, meine Herrschaften. (Alle setzen sich bunt durcheinander. Er führt Frau v. Schnüter zu dem ersten Stuhl links). Sie, meine Gnädige, hierher — und ich, an Ihre Seite.

Fr. v. Sch. Zu viel Ehre.

Raupensch. Vorerst aber habe ich den Ihnen ge-

machten Spitzenriß einigermaßen zu heilen. (Ueberreicht ihr das Packet, von dem er einen Theil des Umschlags entfernt hat).

Fr. v. Sch. (hat das Packet genommen). Echte Brüsseler Spitzen?

Raupensch. Die theuersten, die zu haben waren.

(Die Damen murmeln unter einander).

Fr. v. Sch. Sie beschämen mich, lieber Raupenschmerz.

Raupensch. (entzückt, für sich). Lieber!

Eine Dame (zu einer andern.) Haben Sie gehört? Lieber!

Zweite Dame. Für Brüsseler Spitzen kann man schon Lieber sagen.

Fr. v. Sch. Aber ein so theures Geschenk kann ich unmöglich annehmen.

Raupensch. (wehmüthig). Nicht?

Dritte Dame (zu einer vierten). Zierliese!

Vierte Dame. Sie nimmt sie.

Fr. v. Sch. Jedoch, um Sie nicht zu beleidigen —

Dritte Dame. Aha!

Fr. v. Sch. Werde ich mich an Ihrem Geburtstag damit schmücken. (Einige Damen treten zu ihr und betrachten die Spitzen).

Vierte Dame (zur Dritten). Was hab' ich gesagt?

Raupensch. Sie machen mich überaus glücklich.

(Die Gesellschaft unterhält sich lebhaft unter einander).

Ast (indem er Raupenschmerz bei Seite nimmt. Leise). Hoffentlich werden Sie mir noch heute die Hand Ihrer Tochter öffentlich zusagen.

Raupensch. Später!

Ast (indem er nach der rechten Seite geht). Schmachvoll! (Setzt sich).

Otto (am Klavier stehend). Soll jetzt das Concert beginnen?

Alle. Ein Concert?

Raupensch. Ja, meine Herrschaften. Zu der heutigen Feier habe ich Sie nicht nur zu einem Souper und

Ball eingeladen, nein, Sie werden auch noch ein Concert genießen. (Schmunzelnd zu Frau v. Schnüter). Merken Sie was? (Zu der Gesellschaft). Vor einiger Zeit sagte mir eine Dame — die ich ungemein schätze — «Wenn Sie mir zu meinem Geburtstag die Artôt anschaffen, so —

Fr. v. Sch. (einfallend, indem sie aufsteht). Still! — Geheimnisse darf man nicht ausplaudern.

Raupensch. Haben Recht. (Zur Gesellschaft). Nun — ich habe sie angeschafft und Sie werden die Artôt mit ihrer Schwester Padilla heut' Abend bei mir hören. (Sich brüstend). Was sagen Sie?

Alle. Kaum denkbar!

Fr. v. Sch. Das ist ja nicht möglich! (Große Bewegung unter den Anwesenden.)

Raupensch. Für Geld ist Alles möglich!

Ast. Schmachvoll.

Einige Damen. Wo sind denn die Sängerinnen?

Einige Herren. Lassen Sie sie doch erscheinen.

Raupensch. (zu Otto). Henkel, machen Sie rasch den Chapeau Klex — Chapeau honneur wollt' ich sagen.

(Otto geht durch den Vorhang Mitte ab. Alle richten ihre Augengläser nach dem Vorhang).

Fr. v. Sch. Ich kann mich von meinem Erstaunen noch gar nicht erholen.

Raupensch. Sie sehen, wie eifrig ich mich bemühe, Ihre Wünsche zu erfüllen.

Fr. v. Sch. (tändelnd). Sie sind ein kleiner Hexenmeister.

Erste Dame (zu der zweiten). Gott, nun wird sie naiv!

Raupensch. Zu gütig. (Zu Bettina). Warum stehst Du, Bettina? Setze Dich zu dem Herrn v. Ast.

Ast (auf den neben ihm stehenden Stuhl deutend). Hier ist noch ein charmantes Sesselchen.

Bettina. Geht nicht. Herr Henkel accompagnirt, und ich versprach, ihm die Blätter umzuschlagen.

Raupensch. Das kann er allein thun — er spielt nicht vierhändig.

Bettina (zu Frau von Schnüter mit bittendem Blick). Gnädige Frau —

Fr. v. Sch. (zu Raupenschmerz). Gewähren Sie doch der Kleinen das unschuldige Vergnügen.

Raupensch. Wenn Sie es wünschen — gut. (Zu Bettina). Schlage um!

Ast. Schmachvoll!

(Bettina eilt zum Klavier. Die Mittelthür öffnet sich und Otto führt Rosenschwamm, der als Artôt verkleidet ist, und eine blonde Frisur trägt, ceremoniell vor).

Alle (rufen). Da ist sie! Da ist sie! (Allgemeiner Applaus).

8. Scene.

Rosenschwamm als Artôt, geführt von Otto. Vorige.

Otto (Rosenschwamm vorstellend). Signora Artôt!

Alle (applaudiren und rufen): Bravo! Bravo! Bravo!

Raupensch. (zu Frau v. Schnüter). Die Artôt!

(Rosenschwamm verbeugt sich graciös. — Otto geht zum Klavier).

Otto (leise zu Bettina). Jetzt halten Sie die Daumen, damit wir Glück haben.

Rosensch. (nach dem Applaus — rasch sprechend). Jo sono cantatrice italiano, en non parlando tedescatore traviata, amabile sotto voce sopran agio, soggetto sostenuto, Pio unfehlbarione none, e Caffé col latte.

Alle. Bravo! Bravo! (Applaudiren).

Fr. v. Sch. (zu Raupenschmerz). Haben Sie das verstanden?

Raupensch. Nicht Alles. (Zu Otto). Henkel, was sagte die Signora?

Otto. Da sie nur Italienisch verstände, möchte man sie mit allen deutschen Fragen verschonen, sie würde keine beantworten. (Setzt sich).

Alle. Bravo! Bravo! (Musik beginnt).

Ast. Schmachvoll!

Mehrere. Still! Sie beginnt.

Rosensch. (singt eine italienische Arie. Otto begleitet. Nach der Arie stürmischer Applaus — Rosenschwamm verbeugt sich und will abgehen. Es wird da capo gerufen, er schlägt unter vielen Verbeugungen das Notenheft um und singt eine neue Piece. Nach Beendigung derselben stürmischer Applaus).

Rosensch. (unter Verbeugungen). Spirituare, Complimentare, mandoletta, marascino e maccaroni servelatwurstino. (Ab. Donnernder Applaus und Bravorufen).

Otto. Sie bedankt sich für die freundliche Aufnahme.

Raupensch. (zu Frau v. Schnüter). Ist doch eine wunderschöne Sprache, das Italienisch.

Alle. Wunderschön!

Fr. v. Sch. So weich — so wohlklingend —

Ast. Mollig, schmachvoll mollig.

Raupensch. Wenn man es auch nicht versteht, man versteht es doch.

Ast. Kommt nun die Padilla?

Raupensch. Natürlich. Nach der Artôt — kommt immer die Padilla.

Otto (der bis zur Mittelthür ging, hinaus sah, und dort mit Jemand zu sprechen schien, kehrt zurück und spricht rasch). Die Padilla läßt sich entschuldigen, sie ist soeben in Ohnmacht gefallen.

Alle. In Ohnmacht?

Raupensch. Warum denn?

Otto. Weil die Artôt so sehr gefallen hat und da capo singen mußte.

Raupensch. (zu Frau von Schnüter). Das Uebel ist die Wurzel alles Neides.

Fr. v. Sch. Schade!

Alle. Jammerschade!

Fr. v. Sch. (zu Otto). Und was bekommen wir nun?

Otto. Jetzt folgt ein Tanz von Signore Porcello da latte —

Alle. Tanz?

Raupensch. (zu Fr. v. Schnüter). Von einer Latte — ganz neu!

Otto. Erstem Tänzer der großen Oper zu Mailand.

Ast (corrigirend). Milano.

Raupensch. (erstaunt — zu Ast). Sie sprechen italienisch?

Ast. Schmachvoll! Prahle aber nicht damit.

(Brüller als Tänzer kommt durch den geöffneten Vorhang. NB. Hier kann auch eine komische Declamation eingelegt werden, wenn der Darsteller des Brüller nicht tanzen kann.)

9. Scene.

Brüller (als Tänzer). Vorige.

Brüller (verbeugt sich — tanzt — und geht nach dem Tanz wieder ab. (Applaus).

Die Damen. Ganz niedlich!

Fr. v. Sch. Meinen Beifall hat er nicht.

Raupensch. (bedauernd). O — er sprang doch recht gut.

(Mehrere Damen und Herren stehen auf. — Andere bleiben sitzen — noch Andere bilden verschiedene Gruppen und unterhalten sich — Otto und Bettina reden eifrig mit einander.)

Fr. v. Sch. (ist aufgestanden). Mir ist eine einzige Roulade einer Sängerin lieber als zehn Solo-Tänzer der Mailänder großen Oper.

Raupensch. Mir auch. Wenn die Roulade mit einer pikanten Sauce zubereitet ist —

Fr. v. Sch. (sieht ihn groß an). Sauce? (Lachend). Ja so! Sie haben mich mißverstanden, lieber Raupenschmerz.

Raupensch. Bitte tausendmal um Entschuldigung. Wollte damit nur interpoliren, daß ich ebenfalls kein Freund des Tanzes bin, denn — was ist der Tanz? Eine nutzlose Anstrengung zweier Glieder, die man Beine nennt, und keinen Kopf haben.

Fr. v. Sch. (freundlich). Vortrefflich interpretirt. (Indem sie sich mit ihrem Fächer Kühlung zufächelt). Finden Sie es nicht entsetzlich heiß, meine Damen?

Alle Damen (fächeln sich à tempo mit ihren Fächern Kühlung zu). Entsetzlich!

Fr. v. Sch. Mich verzehrt fast eine tropische Hitze. (Wirft sich in einen Sessel und wedelt sich fortwährend Kühlung zu).

Raupensch. (rasch). Machen wir rasch eine Nordpol-Fahrt. (Ruft). Eis! (Johann rasch ab).

Ast (zu mehreren Herren, die ihn umgeben, doch so, daß Raupenschmerz es hören soll). Ich glaube, daß nach diesen geistreichen Vorträgen jetzt ein geistiges Getränk sehr am Platze sein würde. Meinen Sie nicht auch, meine Herren?

Die Herren. Allerdings!

Raupensch. (ruft). Fritz! Rheinwein für die Herren.

Fritz (rasch ab) Raupenschmerz geht nach dem Hintergrund und spricht mit einigen Herren. Frau v. Schnüter hat eine anmuthige, etwas kokette Stellung angenommen und fächelt sich fortwährend Kühlung. Mehrere Damen stecken die Köpfe zusammen und moquiren sich über sie).

Ast (leise zu den Herren). Hab' ich Ihnen nicht gesagt? Man muß den einfältigen Nabob immer erst kitzeln, wenn er lachen soll.

Erste Dame (zu drei Damen, die sie umgeben — leise — auf die Schnüter deutend). Sehen Sie, was die Kokette für eine unpassende Stellung angenommen hat.

Dritte Dame. Unanständig!

Vierte Dame. Unsittlich!

Zweite Dame. Diese Art von Noblesse geberdet sich ja immer wie eine Nähmamsell dritter Klasse!

Ast (der sich nach und nach in den Hintergrund und von dort nach links zog, steht jetzt hinter dem Sessel der Schnüter und spricht, indem er sich über die Lehne des Sessels beugt). Haben Sie an mich gedacht, und mit ihm gesprochen?

Fr. v. Sch. (gleichgültig). Ich fand noch keine Gelegenheit.

Ast. Schmachvoll! (Geht nach dem Hintergrund und spricht mit einigen Damen).

Raupensch. (verläßt die Herren und geht zu Otto, der bisher mit Bettina sprach). Henkel — ich bin zufrieden. (Geht langsam zu Frau v. Schnüter).

Otto (zu Bettina, die, sowie sie sah, daß sich der Vater näherte, rasch nach einem Notenheft griff und darin blätterte, — freudig). Er ist zufrieden.

Bettina. Ich habe auch fortwährend die Daumen gehalten.

(Ast geht zum Klavier, um mit Bettina zu sprechen. Diese wendet sich, sowie er sich nähert, von ihm ab und blättert abermals sehr eifrig in den Noten. Ast zuckt die Achseln und zieht sich in den Vorgrund rechts zu den Herren, mit denen er früher sprach, zurück. Im Saal haben sich verschiedene Gruppen gebildet. Der Dialog geht ununterbrochen weiter).

Raupensch. (in der Mitte des Saals — für sich — indem er Frau v. Schnüter wohlgefällig betrachtet). Gott — wie malerisch sie aussieht, und wie sie da liegt — rein hingegossen. (Tritt zu Fr. v. Schnüter, die sich wieder fortwährend Kühlung zufächelt, und spricht zärtlich). Immer noch heiß?

Fr. v. Sch. (fächelnd). Entsetzlich!

Raupensch. Das Eis muß gleich kommen. Wissen Sie, schöne Frau, was ich jetzt sein möchte?

Fr. v. Sch. (lachend). Nun?

Raupensch. (zärtlich). Ihr Fächer.

Fr. v. Sch. Weshalb?

Raupensch. Dann wäre ich in Ihrer Hand und würde Ihnen so viel Kälte zufächeln, daß Sie nie mehr Hitze empfänden.

Fr. v. Sch. (kokett, ihm einen kleinen Schlag mit dem Fächer gebend). Ei, ei, können Sie auch frivol sein?

Raupensch. War nie krank und befinde mich Früh immer wohl.

Fr. v. Sch. Sie verstehen mich schon wieder nicht.

Johann (der mit einem zweiten Diener, der ebenfalls,

wie er, ein Tablett trägt, worauf sich Schaalen mit Eis gefüllt befinden, eingetreten ist — fährt — während der zweite Diener den Damen Eis präsentirt — mit dem Tablett zwischen Frau von Schnüter und Raupenschmerz durch und ruft à tempo): Hier ist Eis!

Fritz (ist ebenfalls mit einem zweiten Diener gleich nach Johann eingetreten. Jeder trägt ein Tablett, worauf gefüllte Weingläser stehen, die sie den Herren präsentiren. Ast und die Herren, die bei ihm stehen, werden zuerst bedient).

Fr. v. Sch. Endlich! (Will eine Schaale nehmen).

Raupensch. (verhindert es). Halt! (Indem er Johann das Tablett hastig entreißt). Nur aus meinen Händen. (Die Schaalen mit Eis fallen vom Tablett in Frau v. Schnüter's Schooß).

Fr. v. Sch. (kreischend aufschreiend). Ha! } (Zugleich)
Raupensch. (schreit ebenfalls). Himmel! }

Alle (indem sie sich zur Schnüter wenden, rufen erschrocken). Was giebt's?! (Einige Damen eilen zur Schnüter).

Bettina (indem sie zu Frau v. Schnüter eilt). Ist ein Unglück geschehen?

(Raupenschmerz steht sprachlos und zitternd vor der Schnüter. — Johann nimmt die Schaalen auf, Raupenschmerz das Tablett ab und entfernt sich dann. Der Dialog geht ununterbrochen weiter).

Fr. v. Sch. (sich das Kleid säubernd). Nicht doch — Papa hat nur mein Kleid mit Fruchteis garnirt.

Bettina (indem sie mit ihrem Taschentuch das Kleid säubert). Wie Schade!

Raupensch. (jammernd). Es geschah absichtslos!

Ast (und die Herren, die bei ihm stehen, haben die Gläser an den Mund gebracht und schreien — indem sie die Gläser rasch wieder absetzen — à tempo). Herr Gott! (Sie schneiden Gesichter).

Alle (indem sie sich zu der Gruppe wenden). Was ist denn?

Ast und die Herren (indem sie die Gläser auf das Tablett setzen, welches Fritz ihnen noch entgegen hält). Nehmen Sie wieder mit.

Raupensch. Warum? Es ist Rheinwein.

Ast (hält ihm sein Glas entgegen). Probiren Sie!

Raupensch. (trinkt hastig und schreit). Heiliger Nepomuk! (Schneidet fürchterliche Gesichter).

Alle. Nun?

Raupensch. (zu Fritz, indem er das Glas auf das Tablett setzt. Außer sich). Esel! Das ist ja — Fort!

(Fritz und die Diener entfernen sich rasch. Ast und die Herren schneiden Gesichter).

Raupensch. (fortfahrend und kopflos, bald zu Frau v. Schnüter, bald zu den Herren laufend). Verzeihung, Gnädige — Entschuldigen Sie, meine Herren! (Zur Schnüter). Zu neuen Spitzen gehört ein neues Kleid. — (Zu den Herren). Der Tölpel ist erst kurze Zeit in meinen Diensten. — (Zur Schnüter). Morgen haben Sie's — (Zu den Herren) kennt den Keller nicht — (Zur Schnüter) laß es aus Paris kommen — (Zu den Herren) sollte von der Linken nehmen, wo der Nierensteiner ligt, und greift in's Centrum, wo Alles Essig ist.

Ast und die Herren (lachend). Schon gut! Schon gut!

Fr. v. Sch. (lachend). Beruhigen Sie sich — Sie sehen ja — (auf das Kleid deutend) es hat nicht viel bekommen.

Raupensch. Aber jedenfalls ein besseres verdient. (Geht zu den Herren und sucht sich zu entschuldigen).

Erste Dame (zur zweiten Dame). Sie hat den Präsentirteller selbst umgestoßen —

Zweite Dame. Um ein neues zu bekommen. — Natürlich.

Bettina (leise zur Schnüter. Bittend). Vergessen Sie uns nicht.

Fr. v. Sch. (sehr freundlich). Gewiß nicht, mein Kind.

(Bettina geht zu Otto, mit dem sie eifrig spricht. Es bilden sich verschiedene Gruppen).

Raupensch. (zu den Herren). Wie ich Ihnen sage,

es soll nie wieder Essig in meinem Keller sein. (Geht zu Frau v. Schnüter). Und Sie verzeihen?

Fr. v. Sch. (leise). Unter einer Bedingung.

Raupensch. Ist bewilligt.

Fr. v. Sch. (immer leise). Ast wirbt um die Hand Ihrer Tochter — weisen Sie ihn ab.

Raupensch. Sie wollen es? Er kriegt sie nicht.

Fr. v. Sch. (reicht ihm die Hand). Alles vergeben.

Raupensch. (entzückt). Himmel — dieser Druck!

Fr. v. Sch. St!

Raupensch. Verstehe. Geheimer Nachdruck! (Laut und jubelnd). Henkel — Musik! Musik!

Mehrere Gäste. Singt die Artôt noch einmal?

Raupensch. Die ist schon wieder im Hôtel. Muß abreisen.

Alle. Abreisen?

Otto. Aber das schwedische Damen-Quartett wird sich nunmehr hören lassen.

Fr. v. Sch. Die Italiener machen auch in Schweden?

Raupensch. Und die Schweden in Italiener. — Setzen wir uns, meine Herrschaften. (Alle setzen sich, wie sie früher gesessen. Zu Henkel). Herein mit den Schweden! Und begleiten Sie nicht so stark, damit die Stimmen nicht gedeckt werden. Sie müssen Alles mit Sardinen machen.

Otto (winkt). Mit Sordinen, wollen Sie sagen.

Raupensch. Das ist egal!

Letzte Scene.

Streicher, Rosenschwamm, Kanne und **Flanke** (als schwedische Damen verkleidet. Nationalkostume). **Vorige.**

Alle (indem das Quartett auftritt). Ah!

Fr. v. Sch. Kolossale Mädchen!

Raupensch. Lauter Nordlands-Rekelinnen.

Quartett-Gesang.

Brautfahrt-Lied. (Nach dem Gesang unter Applaus ab).

(Nach dem Quartett stehen Alle auf).

Raupensch. (zu Fr. v. Sch.). Sind Sie zufrieden?

Fr. v. Sch. Sehr!

Johann (tritt rasch ein und ruft). Es ist angerichtet.

Raupensch. Zu Tische, meine Herrschaften. — Ast, eröffnen Sie den Zug —

Ast. Schmachvoll! (Geht langsam nach links und dort ab).

Raupensch. Folgen Sie ihm, meine Damen und Herren!

(Alle gehen paarweise links ab. — Zurück bleiben: Fr. v. Schnüter — Raupenschmerz — Otto — Bettina).

Raupensch. (zu Fr. v. Sch.) Wir sind allein. Soll ich noch länger schmachten?

Fr. v. Sch. Ein Bischen.

Bettina (die mit Otto langsam vorgetreten ist). Papa —

Raupensch. (wendet sich zu ihr). Was willst Du? — Hand in Hand? (Zu Otto). Lassen Sie los — daraus wird nichts.

(Streicher, Rosenschwamm, Flanke und Kanne, immer noch als Damen gekleidet, erscheinen im Hintergrund).

Fr. v. Sch. Wie? Sie wollen die jungen Leute trennen?

Raupensch. Er hat ja nichts.

Fr. v. Sch. Aber wir haben was.

Raupensch. (stutzt). Wir?

Fr. v. Sch. (schlau). Soll unser Kind unglücklich werden?

Raupensch. (freudig, mit glänzenden Augen). Unser Kind? Sie nehmen den Vater mit seinem Kind und werden ihm Mutter?

Fr. v. Sch. (schelmisch). Nur der Artôt zu Liebe. (Reicht ihm die Hand).

Raupensch. (rasch — indem er Otto und Bettina vereinigt). Seid glücklich!

Otto. Herr Raupenschmerz!
Bettina. Lieber Papa! } (Zugleich — freudig).

Raupensch. Keinen Dank! Wo für zwei gekocht wird, können auch vier satt werden.

Bettina (indem ſie Otto umarmt). Ich bin Dein!

Raupenſch. (Auf Frau v. Sch. deutend). Und ſie iſt mein!

Fr. v. Sch. Dein!

Raupenſch. (indem er die Schnüter umarmt). Gehn wir eſſen! (Mit Frau v. Schnüter raſch links ab).

Streicher, Roſenſchwamm, Flanke und Kanne (indem ſie raſch vortreten und das Brautpaar umgeben). Gratuliren!

Geſang.

(Letzter Vers des ſchwediſchen Brautfahrt-Liedes.)

Der Vorhang fällt.

Im **Verlags-Bureau** (A. Prinz) in **Altona** erschien und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Deutsches Theater, herausgegeben von **C. A. Görner.**

1. **Vettern und Basen.** Schwank in 1 Act von R. Hahn. 75 ₰.
2. **Die Afrikanerin.** Parodirende Posse in 5 Acten von C. A. Görner. 1 M.
3. **Der Kommandant von Spandau.** Histor. Schauspiel in 3 Acten von R. Neumann. 1 M.
4. **Ein geadelter Kaufmann.** Original-Lebensbild in 5 Aufzügen von C. A. Görner. 3 M.
5. **Der Hahn im Dorfe.** Genrebild mit Gesang in 1 Aufzug von C. A. Görner. 75 ₰.
6. **Eine stille, gemüthliche Wohnung.** Schwank in 1 Act von C. A. Görner. 75 ₰.
7. **Wenn Wilhelm nicht wär'!** Original-Posse mit Gesang in 1 Act von Robert Guthery jun. 75 ₰.
8. **Blaubart.** Schauspiel in 2 Acten von F. Turn. 75 ₰.
9. **Der Musikteufel.** Lustspiel in 1 Act von Julius. 75 ₰.
10. **Pinkenweiler & Comp.** Posse in 4 Abth. von C. A. Görner. 2 M 25 ₰.
11. **Inspector Bräsig.** Lebensbild in 5 Acten von Th. Gaßmann und J. Krüger. Nach Fritz Reuter's Roman: «Ut mine Stromtid.» 1 M 50 ₰.
12. **Das Triumphirat.** Histor. Episode in 1 Act v. O. Schreyer. 75 ₰.
13. **Aus der Franzosenzeit.** Zeitbild in 5 Acten von Th. Gaßmann und J. Krüger. Nach Fritz Reuter's Roman: «Ut de Franzosentid.» 1 M 50 ₰.
14. **Das Duell,** oder: **Angeführt.** Lustsp. in 2 Aufz. v. Julius. 75 ₰.
15. **Die Blumengeister,** oder: **Das Räthsel des Glücks.** Romantisch-komisches Zauberspiel in 3 Acten (6 Tableaux) von Th. Gaßmann. Musik von E. Stiegmann. 1 M.
16. **Ein Geheimniss des Königs.** Historisches Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von G. de Grahl. 1 M.
17. **Kurzsichtig.** Lustspiel in 1 Aufzug von C. A. Görner. 1 M.
18. **Nur ein Band.** Lustspiel in 1 Aufzuge von C. A. Görner. 1 M.
19. **Erziehung macht den Menschen.** Lebensbild (Lustspiel) in 5 Aufzügen, mit Benutzung einer älteren Idee, von C. A. Görner. 3 M.
20. **Inspector Bräsig in Berlin.** Schwank in 4 Bildern. Frei nach Fritz Reuter's «Schurr Murr» von J. Krüger. 1 M 50 ₰.
21. **In der eilften Stunde.** Histor. Lustspiel in 4 Aufz. von G. de Grahl. 1 M 50 ₰.

22. **Aschenbrödel oder der gläserne Pantoffel.** Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern (Aufzügen), nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Stiegmann. 3 *M.*
23. **Schneewittchen und die sieben Zwerge.** Weihnachts-Komödie in 5 Aufz. von C. A. Görner. Musik von A. Mohr. 3 *M.*
24. **Prinzessin Dornröschen.** Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 5 Aufz. (Bildern) nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Stiegmann. 3 *M.*
25. **Auf dem Wasser.** Lustspiel in 1 Aufz. v. C. A. Görner. 1 *M.*
26. **Der Geist der Berge.** Weihnachts-Komödie in 5 Abtheil. und 1 Vorspiel von C. A. Görner. 3 *M.*
27. **Ein Geschäftsfreund.** Lustsp. in 1 Act von G. de Grahl. 75 ₰.
28. **Klein Däumling, Rapunzel mit dem langen Haar und Riquet mit dem Schopf.** Weihnachts-Komödie in 5 Aufzügen nach den drei gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. 3 *M.*
29. **Prinzessin Immergrün und Prinz Eiszapfen.** Original-Weihnachts-Komödie (Feerie) in 4 Aufzügen mit Gesang und Tanz von C. A. Görner. 3 *M.*
30. **Die Weiber von Schorndorf.** Komische Oper in 4 Acten von G. de Grahl. 1 *M* 50 ₰.
31. **Hamburger Leiden.** Localer Schwank in 5 Acten von Julius Stinde. 1 *M* 50 ₰.
32. **Tante Lotte.** Plattdeutsches Lustsp. in 1 Aufz. v. J. Stinde. 75 ₰.
33. **Drei goldene Aepfel.** Weihnachts-Komödie in 4 Aufz. mit Gesang und Tanz von C. A. Görner. 3 *M.*
34. **Nachtigall im Bäckergang.** Von J. Stinde. 1 *M* 50 ₰.
35. **Julia und Romeo.** Carnevalsposse von C. A. Görner.
36. **Eine Nachkur.** Lustspiel in 1 Aufzug von C. A. Görner.

Parodien und Travestien

zum Vortrag in fröhlichen Kreisen.

Heft 1—5. Eleg. broch. à 50 ₰.

Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor; **Die Wurst** (Parodie auf Schiller's Glocke). **Kümmellied** (Körners Gebet vor der Schlacht). **Würde der Schneider** (Würde der Frauen). **Die Gewalt des Schnapses über die Liebe** (Toggenburg). **Der Mädchenjäger** (Alpenjäger). **Napoleon's Zug nach Rußland** (Bürger's Leonore) u. s. w.

Nach dem Diner.

Junggesellen-Plaudereien. Von C. Spielmann. 2 Bde. 3 Mark.

Spielmann gehört zu den besten Namen der neueren Belletristik, besonders auf dem so schwach bebauten humoristischen Felde.

Neue Solo-Lustspiele

von J. Krüger. 1. und 2. Heft. 2te Auflage. à 5 Sgr.

Vorgetragen von Fräulein Goßmann, Mitglied des Hofburgtheaters in Wien, und anderen dramatischen Künstlerinnen.

Erstes Heft, enthaltend: **Ein schöner Traum.** — Der beste Pantoffel. — Die Leiden eines jüdischen Choristen.

Zweites Heft, enthaltend: **Ich möchte wohl ein Mann sein.** — Nach dem Balle. — Herrn Merseburger's Ehestands-Exercitien.

Der zweite Theil enthält: Des jungen Matrosen Heimkehr. — Luftschlösser eines Berliner Stubenmädchens. — Das Mädchen vom Dorfe. — Ein sächsischer Schulmeister. — Wie soll mein Zukünftiger sein? — Rache an dem Ungetreuen. — Die junge Mutter. — Lebende Bilder bei Herrn Hersch.

Der dritte Theil enthält: Liebes Mütterchen, ich bleibe bei Dir! — Der Backfisch bei Wasser und Brot. — Leiden einer Berliner Köchin. — Das beste Geschenk. — Die Frau vor dem Spiegel. — Jainkef Katz auf der See. — Halb meschugge vor Liebe. — Die Waise von Lowood.

Braune Märchen von A. v. Sternberg.

4. Auflage. Elegant broch. mit 9 Illustrationen. 6 Mark.

Diese seit einigen Jahren vergriffenen **classischen Märchen** haben wir uns, um den vielen Nachfragen des Publikums Genüge zu leisten, entschlossen, neu zu drucken, und wird die hübsche Ausstattung gewiß allen Käufern entsprechen.

Der lustige Declamator.

Eine Sammlung komischer Vorträge in Versen und in Prosa. Mit Original-Beiträgen von C. A. Görner, Krüger ꝛc.

Taschenformat mit illustr. Umschlag. 6 Bändchen à 75 Pfg.

Diese Bändchen enthalten eine große Zahl von Görner's beliebten Declamations-Gedichten, und zwar jedes mehrere, die noch nirgends gedruckt waren; außerdem aber auch einige der älteren, sehr beliebten Gedichte von Röller, Langbein, Saphir, Glaßbrenner ꝛc.

Druck von Berngruber & Henning. Hamburg.